

Christian Heurich „Aus meinem Leben“ – digital weltweit verfügbar

Was hat die Autobiografie des gebürtigen Hainaer Christian Heurich mit der Retrodigitalisierung bei der Bibliothek des Thüringer Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA) bzw. mit den Steinsburgfreunden zu tun, eine Frage, auf die es inzwischen eine Antwort gibt.

Römhild/Weimar – „Meine Wenigkeit wurde schon oft seit längerer Zeit von verschiedenen Personen aufgefordert, meinen Lebenslauf zu beschreiben, doch ich lehnte es ab. Da nun das 90. Lebensjahr hinter mir liegt und es auch meine Kinder interessieren dürfte, eine Beschreibung meines Lebens zu lesen, will ich versuchen, dem Wunsche zu entsprechen“. So beginnt der „am 12. September 1842 in Haina bei Römhild in Herzogtum Sachsen-Meiningen“ geborene Christian Heurich (gest. 05.03.1945 in Washington, D.C.) sein Buch „Aus meinem Leben“. Vorausschickend sei bereits erwähnt, seine Lebensgeschichte ist unbedingt lesenswert und seine Lebensleistungen bewundernswert. Schon die wenigen Seiten der Schilderung seiner Wanderjahre zwischen 1859 und 1866 kreuz und quer durch einen Teil Europas sind äußerst spannend und manches in seinem Buch lässt den Leser auch schmunzeln.

Doch dazu später mehr, denn für den Verein „Gemeinde der Steinsburgfreunde“, der seine vorjährige Herbsttagung Christian Heurich widmete, war ein vordergründiges Problem, wie seine Lebensgeschichte vielen interessierten Leuten bzw. der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnte. Denn wie von Manuela Hartung zu erfahren war, sie ist wissenschaftliche Bibliothekarin der „Bibliothek Archäologie“ im Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (TLDA) mit Museum für Ur- und Frühgeschichte Weimar, existieren weltweit nur noch wenige Exemplare. In Thüringen würden sich nach ihrem Wissen lediglich noch zwei Exemplare befinden. Eines sei im Bestand der Forschungsbibliothek Gotha und das zweite befindet sich im Bestand der Museumsbibliothek des „Steinsburgmuseums“ in Römhild-Waldhaus, der Außenstelle des TLDA.

Wie also könnte ein solcher öffentlicher Zugang zu seiner Lebensgeschichte ermöglicht werden? Der Schlüssel für die Lösung des Problems lag in der Retrodigitalisierung (Digitalisierung analoger Publikationen wie z. B. Druckerzeugnisse, Filme, Tonbänder), die vor allem in Bibliotheken und Archiven eingesetzt wird, wie Hartung erklärte. Dadurch sei es möglich, für Interessierte einen weltweiten Zugang zu den unterschiedlichsten Fachinformationen, zu Handschriften, zu selten gewordenen, gefährdeten oder vergriffenen Werken zu ermöglichen und der Nachwelt zu erhalten. Kurzum, es geht auch um die Überlieferung und Erhaltung unseres Kulturgutes und kultureller Werte. Der Hinweis bzw. das Verweisen auf das TLDA kam aus dem Amt selbst. Genauer gesagt vom Gebietsreferenten für Südthüringen und Leiter des Steinsburgmuseums Dr. Mathias Seidel, da er um diese Möglichkeit wusste. Daraufhin setzte sich der Vorsitzende der „Gemeinde der Steinsburgfreunde“, Horst Worliczek, mit Manuela Hartung in Weimar in Verbindung, um die Möglichkeit der Digitalisierung dieses seltenen Exemplars über Christian Heurich auszuloten.

Eine entsprechende Zusage von Seiten des TLDA durch Manuela Hartung erfolgte umgehend. Denn als wissenschaftlich tätige Landesbehörde, erklärte die Bibliothekarin, habe sich das TLDA das Ziel gesetzt, der Rolle „als Wissensvermittler im digitalen Zeitalter mehr und mehr gerecht zu werden“. Damit erreiche man auch einen weiteren Wissenszuwachs, der aber nur gesellschaftlich wirksam werde, wenn er von der Öffentlichkeit wahrgenommen werde. Außerdem soll dabei auch das „bürgerliche Engagement zum Schutz des kulturellen Erbes in Thüringen geweckt und unterstützt werden“.

Doch solche Digitalisierungsvorhaben könnten natürlich „nur schrittweise unter Berücksichtigung personeller und finanzieller Möglichkeiten des TLDA realisiert werden“, gibt Manuela Hartung zu bedenken. Für die Steinsburgfreunde stellte sich dieses Problem in Sachen Heurich zum Glück nicht, da es von Frau Hartung übernommen wurde. Großartig unterstützt worden sei sie dabei von Katharina Strauß, die im Rahmen eines freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ) ein Praktikum absolviert. Ohne ihre Hilfe wäre es zusätzlich kaum zu leisten gewesen. Übrigens biete das TLDA interessierten jungen Leuten gerne ein solches Praktikum im Rahmen des FÖJ an.

Außerdem braucht es natürlich für diese digitalen Herausforderungen auch einen Kooperationspartner, der über das technische Know-how für eine moderne Informationsvermittlung verfügt. Einen solchen starken Partner hat das TLDA in der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB). In ihrem Digitalisierungszentrum werden über das TLDA die Objekte digitalisiert, d. h. gescannt, erschlossen und online präsentiert.

Das gilt eben auch für das erwähnte Buch über den gebürtigen Grabfelder Christian Heurich. Seine Lebensschilderung gewährt gleichzeitig einen Einblick in ein halbes Jahrhundert, jeweils vor und nach der Jahrhundertwende. Doch dies alles, sein Werdegang zum Unternehmer in den USA und viele persönlich erlebte Episoden und Begegnungen können in seinem Buch nachgelesen werden, und das inzwischen weltweit. Das TLDA, die ThULB und der digitale Raum machten es möglich. Ein Einstieg ist über die Homepage des TLDA oder direkt über die Internetadresse www.bibliothek.tlda.de möglich. Damit kommt man zum Katalog des Landesamtes in Weimar, wo man als Suchergebnisse z. B. Christian Heurich oder „Aus meinen Leben“ eingeben kann.

2. Teil

Die Erfolgsgeschichte eines Auswanderers

Von Haina in Thüringen nach Washington in die Vereinigten Staaten von Amerika ausgewandert ist Christian Heurich 1866, doch seine Spuren im ehemaligen Herzogtum Sachsen-Meiningen, zu dem u.a. der Landkreis Hildburghausen und der Altkreis Meiningen gehörten (1868 entstanden, feiert er dieses Jahr sein 150. Jubiläum), hat er bis heute sichtbar hinterlassen. Und zwar auf verschiedene Art und Weise, in dem er Objekte und Projekte finanzierte, Straßen und Gebäude seinen Namen tragen und Ehrenbürger der Stadt Römhild ist. Der Grund dafür war, dass er das Brauereihandwerk erlernte und in den USA ein großer Unternehmer mit Pioniergeist wurde, aber im Herzen seine Heimat nie vergessen hat. Viele seiner Taten sind bekannt, manche vielleicht ein wenig in Vergessenheit geraten. Eine Aufzählung seiner Wohltaten würden Seiten füllen, deshalb nur einige Beispiele seiner „Stiftungen und Gaben an Körperschaften, Vereinen, Ortschaften oder Einzelpersonen“.

Hier nur einige wenige herausragende Beispiele der finanziellen Hilfe und Unterstützung, die auch die damalige Presse, die damalige „Dorfzeitung“, der Kreisanzeiger für Hildburghausen, Schleusingen und Rodach, Kreisanzeiger Meiningen sowie das Meininger Tageblatt 1932 anlässlich seines 90. Geburtstages in ihren Ausgaben ausführlich gewürdigt hatte und sich in seinem Buch größtenteils wiederfinden.

Er ermöglichte die Gründung der Nationalstiftung „Schiller in Bauerbach“ fast 150 Jahre nach dessen Anwesenheit in Bauerbach, um „das Schillerhaus wieder der Allgemeinheit zuzuführen“. Finanzierte die Wiederherstellung von Otto Ludwigs Gartenhaus und Garten, was nach dem Tod des Dichters ein Trümmerfeld gewesen sei. Eine Erinnerungstafel an der ehemaligen Schule in Rentwertshausen erinnert an seinen Spender Christian Heurich, während der Vaterländische Frauenverein in Jüchsen in den Genuss einer Spende 5000 RM kam, um eine „Kinderverwahranstalt“ einzurichten.

Zu seinen Stiftungen in Römhild gehörte das Denkmal für seinen einstigen Lehrer Rektor Jung (steht heute im Schlosspark), das Volksbad (später Medizinisches Bad) als Beitrag zur Volksgesundheit und natürlich das Steinsburgmuseum, um die prähistorischen Funde in einem Museum zusammenzuführen. Mit 130 000 Reichsmark (RM) habe er das Steinsburgmuseum vollständig finanziert. Hinzu kamen 25 000 RM für den Ankauf von Steinsburgfunde-Sammlungen. Bei den drei letztgenannten Objekten nahm er persönlich an der feierlichen Einweihung teil. Mit einer äußerst großzügigen Spende ermöglichte er eine „Stiftung zum Wiederaufbau von Römhild“ nach dem großen Stadtbrand von 1891, bei dem 32 Wohnhäuser und 63 Nebengebäude und Scheunen Opfer der Flammen waren und 70 Familien betroffen waren. Das Charlottenheim in Römhild und das Heurichhaus in Haina (beides sind Kindergärten) sind nur zwei weitere Beispiele. Der Satz vom „reichen Onkel in Amerika“ kam also nicht von ungefähr.

Doch sind Christian Heurich seine Erfolge wahrhaftig nicht in den Schoß gefallen, sondern er hat sehr hart dafür gearbeitet, Höhen und Tiefen erlebt. „Seine Hochschule war das Leben“ schrieben die damaligen Zeitungen (siehe oben) und bescheinigten ihm „unermüdlichen Fleiß, unerschöpfliche Willenskraft und Unternehmungsgeist“. Durch seine Arbeit immer wieder gesundheitlich angeschlagen, unternahm er zahlreiche Erholungsreisen mit Kuraufenthalten nach Europa (u.a. Schweiz, Österreich, Frankreich, Italien), besonders auch in verschiedene Gegenden Deutschlands, vom Thüringer Wald bis in den Schwarzwald, von Stuttgart und Wiesbaden bis Meiningen, von Bremen bis München, wobei er immer wieder Zeit fand, seiner Heimat einen Besuch abzustatten. Durch gesellschaftliche Veränderungen habe er auch „manch großen geschäftlichen Kampf“ überstehen müssen. So schrieb er in einem Brief an einen Herrn A. Siegfried, Römhild u.a. „Der Kampf scheint nun einmal das Los für mich zu sein“, den er aber erfolgreich meisterte und bis heute auch in seiner Wahlheimat Amerika ein geachteter Mann blieb.

Zur Information: Schritte zum Buch

1. Internetadresse www.bibliothek.tlda.de
2. Bei Suchen eingeben: Christian Heurich
3. Aus meinem Leben – (steht wohl unter 4.)

Dann unter **Elektron. Referenz:** <https://doi.org/10.22032/dbt.33564>

- Kann man auch gleich eingeben, dann erscheint die Buchausgabe.

- Viel Vergnügen beim Lesen